

AMBASSADE DE SUISSE
EN INDE

NEW DELHI, le 28. Dezember 1960

Réf.:

A.66.8 - R/es

P
27.7.61

				3/3
Büro				
Von				
EPD	30.12.60	17	B e r n	
0.92.1				

Abteilung für Internationale Organisationen
Sektion Technische Hilfe
Eidgenössisches Politisches Departement

Herr Minister,

Mein mit der Ueberreichung der Beglaubigungsschreiben zusammenhängender Aufenthalt vom 11. auf den 19. Dezember in Kathmandu benützte ich auch weitgehend, um an Ort und Stelle einen Einblick in die Tätigkeit des Nepal-Teams des schweizerischen Hilfswerks für aussereuropäische Gebiete zu nehmen.

Den grössten und erfreulichsten Eindruck, den ich sehr bald erhielt und der sich tagtäglich, je mehr nepalesische Behörden und Persönlichkeiten ich kennen lernte, vertiefte, hinterliess mir die Popularität, deren sich unsere Mitbürger und ihre Werke erfreuen und das grosse Vertrauen, das man ihnen entgegenbringt. Zweifellos nehmen die SHAG-Leute diesbezüglich unter den zahlreichen anwesenden Ausländern, die sich in Nepal mit technischer Hilfe befassen, eine äusserst begrüssenswerte Sonderstellung ein, die meines Erachtens von der eben stattgefundenen allfällig weiteren Aenderung in der Regierung des Landes nicht wesentlich beeinflusst werden wird.

Meiner Ansicht nach wurzelt diese Anerkennung vor allem darin, dass die Schweiz zu den allerersten Nationen zählt, die in Nepal halfen und die vom SHAG unternommenen Werke eine praktische, auch für den kleinen Mann sofort verständliche und nutzbringende Hilfe darstellt, die nicht von Weisskragen-Experten doziert, sondern von einfachen uneingebildeten "Handwerkern" unter persönlichem Einsatz erbracht wird. Die Freude unserer Leute, selber Hand anzulegen um etwas Greifbares zu schaffen, ist falls ein guter Team-Leader vorhanden ist, was in Kathmandu zutrifft, mindestens so wichtig, wenn nicht ausschlaggebender, als die zur Verfügung stehenden Mittel.

Hieraus könnten meines Erachtens in Bezug auf die schweizerische technische Hilfe in sehr unterentwickelten Ländern folgende Lehren gezogen werden:

- a) Eine Hilfe, die wenn auch unscheinbar, die notwendige Lösung praktischer sozusagen alltäglicher Probleme anstrebt, ist in solchen Regionen oft wertvoller, als diejenige, die grosse

Wir haben Herrn
Cuttet gebeten,
die Arbeit des
Shag in Nepal
gründlich zu
prüfen.
12.1. H. Müller

*) oder



- 2 -

Projekte im Auge hat, weil letztere im Gegensatz zur erstern wenn nicht zu Misserfolgen, so doch sehr oft zu einer unwirtschaftlichen Ausnützung, ja selbst Verschleuderung der vorhandenen Gelder führt, was im Hinblick auf die Notlage unverantwortlich ist.

- b) Auf den allgemeinen Wunsch der rückständigen Staaten, immer nur Top-Experten für hochtrabende Projekte zu erhalten, sollte daher unsererseits nicht allzu viel Rücksicht genommen werden.
- c) Die Schweiz könnte sich mehr darin spezialisieren, unternehmungsfreudige "Werkmeister" ins Ausland zu schicken (ein schönes Beispiel hierfür sind die gut ausgebildeten, aber sonst sehr einfachen Käser, die in Nepal ihre Arbeit sehr gut ausführen, trotzdem sie oft mehrere Monate allein und praktisch von der Aussenwelt abgeschnitten sind.).
- d) Ein Team, auch wenn es aus Spezialisten zusammengestellt ist, die verschiedene Aufgaben zu lösen haben, hat gegenüber dem einzelnen Experten die grossen Vorteile:
 1. der äusserlichen Kontinuität,
 2. der Möglichkeit des Einsatzes von Fachleuten, die allein in Bezug auf Administration und Zusammenarbeit mit den fremden Behörden sich nicht zu helfen wüssten,
 3. der Bildung eines Zusammengehörigkeitsgeistes, der rasch zur Schaffung eines "Heimes" führen kann, in welchem allfällige Depressionen, Entmutigungen und Heimweh dank der Anteilnahme der Kameraden rasch überstanden werden können,
 4. der Besprechung der immer wieder auftauchenden Probleme, die zu Lösungen führen, an die ein Einzelner vielleicht nicht denken würde,
 5. der weitgehenden Vermeidung einer allzu intimen Fühlungnahme schweizerischer Experten mit solchen anderer Länder, deren Auffassung und Lebensart leider oft allzu stark von denjenigen des Aufenthaltsstaates abweichen und zu Entfremdungs- und Ueberheblichkeits-Komplexen führen,
 6. der Möglichkeit der Anwesenheit von Ehefrauen, die, wie ich in Kathmandu feststellen konnte, in jeder Beziehung wertvoll ist.

Abschliessend möchte ich noch festhalten, dass die Art und die Begeisterung mit welcher unsere Landsleute ihre Aufgabe anfassen - ein spezielles Lob gebührt diesbezüglich der SHAG-Leitung, die die Auswahl des Teams traf - auch politische Aus-

- 3 -

wirkungen hat, erfreut sich doch die Schweiz eines äusserst guten Rufes und ihre Neutralitäts- und Solidaritätsideale werden bedeutend besser verstanden, als dies sonst in andern asiatischen Ländern der Fall ist.

Ich versichere Sie, Herr Minister, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter:

